

Frauen in der Armee aktuell

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **74 (1999)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SVFDA – wie weiter?

Weitere Abklärungen durchgeführt

Im «Schweizer Soldat» Nr. 2/99 haben wir Sie über das Ergebnis der im Herbst 1998 durchgeführten Umfrage nach einer Nachfolgeorganisation des SVFDA (welcher bekanntlich an der diesjährigen Delegiertenversammlung vom 19. Juni aufgelöst wird) wurde dabei mehrheitlich positiv beantwortet. Inzwischen wurden weitere Abklärungen durchgeführt.

66% aller Frauen, die sich an der Umfrage beteiligt hatten, sprachen sich dafür aus, dass es weiterhin eine spezielle Ver-

Beatrix Baur-Fuchs

tretung für die Frauen in der Armee brauche. 161 Frauen könnten sich auch vorstellen, Mitglied einer SVFDA-Nachfolgeorganisation zu werden. Dieses doch recht positive Umfrageergebnis bewog den Zentralvorstand des SVFDA, die Idee weiter zu verfolgen.

Ausführliche Information

Inzwischen wurden alle, die weiterhin Post wünschten (230 Frauen) mit dem detaillierten Umfrageergebnis bedient. Gleichzeitig wurde allen die Möglichkeit gegeben, an einer Informationsveranstaltung am 6. März in Olten teilzunehmen. Dieser Anlass war dazu gedacht, näher miteinander in Kontakt zu kommen und hängige Fragen zu besprechen. Auch sollte diese Tagung dazu dienen, Leitplanken für eine allfällige Nachfolgeorganisation abzustecken.

Geringeres Interesse

Auf den Versand mit der Detailauswertung und der Einladung zur Informationsveranstaltung reagierten noch 81 Frauen. Rund 50 davon zeigten Interesse am gemeinsamen Treffen. Leider mussten sich davon aber 44 wegen anderweitiger Beanspruchung an diesem Samstag abmelden. Vielfach wurde auf den Abmeldungen nochmals die Notwendigkeit einer speziellen Frauenvertretung ausdrücklich erwähnt.

17 Frauen bekundeten kein Interesse an einem solchen Treffen, möchten aber weiterhin orientiert werden. Aufgrund des Umfrageergebnisses haben 14 Frauen mitgeteilt, dass sie keine Post mehr in dieser Angelegenheit erhalten möchten.

Info-Veranstaltung

Wer bis jetzt mitgerechnet hat, kommt wohl auch zum Ergebnis, dass die Informationsveranstaltung vom 6. März in schon fast familiärem Rahmen durchgeführt wurde. Leider war nur etwas mehr als eine Handvoll Frauen anwesend. Es wurde allgemein bedauert, dass das Interesse nun plötzlich dermassen klein geworden ist. Trotz oder gerade wegen des kleinen Teilnehmerkreises konnte eine konstruktive Diskussion geführt werden.

Künftige Formen

Es wurde die Meinung vertreten, dass es wahrscheinlich keine Organisation im Sinne eines Verbandes oder Vereins mehr braucht, da doch schon viele Anliegen der

Frauen in der Armee zumindest weitgehend verwirklicht worden sind (z.B. vollständige Integration). Vielmehr könnte man sich eine Art Interessengemeinschaft vorstellen. Diese sollte sich als Gegenstück (aber nicht als Konkurrenz) zur Dienststelle präsentieren und somit als neutrale Anlaufstelle dienen. Von einem eigentlichen Jahresprogramm mit möglichst vielen interessanten Anlässen möchte man eher Abstand nehmen.

«Auf Eis legen»

Angesichts des jetzt vorliegenden Interesses wurde der Vorschlag gemacht, die Angelegenheit vorläufig «auf Eis zu legen». Das heisst, dass jetzt nichts überstürzt, die ganze Sache aber auch nicht vergessen werden soll. Vielmehr sollte vorübergehend eine Art «Briefkastenfirma» organisiert werden, die bei Bedarf «hochgefahren» werden kann. Dies ganz im Sinne des im Projekt «Armee XXI» beliebten Wortes «Aufwuchsfähigkeit». Diese «Briefkastenadresse» soll Anlaufstelle für Frauen sein, die sich mit ihren Anliegen weder an ihre Vorgesetzten noch an die Dienststelle wenden möchten.

Weiteres Vorgehen

Das Ergebnis dieser Informationsveranstaltung wird nun im Zentralvorstand des SVFDA behandelt. Spätestens an der «Auflösungs-Delegiertenversammlung» vom 19. Juni 1999 in Thun soll über das definitive weitere Vorgehen berichtet und entschieden werden können. ☒

«Frauen, die Männer sein wollen, sind verrückt»

Sollen Australiens Frauen als Soldatinnen an vorderster Front kämpfen?

Der Befehl kam von ganz oben: Frauen, so die Forderung von Admiral Chris Barrie, dem Armeechef, sollen in den australi-

Von Urs Wälterlin, Canberra

sehen Streitkräften künftig mitkämpfen dürfen. Sie nur wegen ihres Geschlechts vom Dienst an der Front auszuschliessen, sei heutzutage nicht mehr zu rechtfertigen. Zudem könne der Mitgliederschwund in Australiens Berufsarmee nur aufgehalten werden, wenn auch Frauen Zugang zu allen Waffengattungen erhielten.

Noch keine Gleichberechtigung

Frauen sind seit Generationen fester Bestandteil der australischen Armee. Sie stellen 13 Prozent der 55 254 Vollzeit-Angestellten der Streitkräfte. Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern herrscht in den Kasernen aber noch nicht. Frauen sind zwar als Ärztinnen, Köchinnen, Fahrerinnen und Pilotinnen willkommen, wenn es jedoch um den hautnahen Einsatz auf dem Schlachtfeld geht, stehen sie zurück. Es ist ihnen per Gesetz verboten, direkt an kriegerischen Auseinandersetzungen teilzunehmen. Seit der Einführung von Antidiskriminierungsgesetzen wurde die Handhabung in den letzten 15 Jahren etwas gelockert. So beendet soeben die erste weib-

liche Mannschaft eines Unterseebootes ihre Ausbildung. Und letztes Jahr wurde eine 22jährige zur ersten Helikopterpilotin der Marine ernannt. Sondereinheiten mit direktem Feindkontakt, etwa die Elitetruppe SAS und die Marinetaucher, bleiben den Soldatinnen aber nach wie vor verschlossen. Das soll sich jetzt ändern. Admiral Barrie will prüfen, in welche dieser Kampfeinheiten auch Frauen zugelassen werden könnten. Die Regierung wird schliesslich über seinen Vorschlag entscheiden.

Opposition entsteht

Opposition ist Chris Barrie schon heute gewiss. Der Kriegsveteranenverein Retour-

Die Gefahr vor der Haustür

Australier sind willige Krieger. Fast seit den Anfängen der britischen Kolonie auf dem fünften Kontinent haben australische Truppen dort mitgekämpft, wo die Zukunft der britischen Krone auf dem Spiel stand. Von den Maori-Kriegen im letzten Jahrhundert bis zum Zweiten Weltkrieg verloren Soldaten aus Downunder ihr Leben für König und Vaterland. 8600 Soldaten des Australian and New Zealand Army Corps (Anzac) verloren während der fehlgeschlagenen Landung auf der türkischen Halbinsel Gallipoli am 25. April 1915 ihr Leben.

Seither hat sich das Feindbild der Australier verändert. Die Gefahr steht heute eher vor der eigenen Haustüre, in Asien, als im fernen Europa. Zwar bietet Canberra den Vereinigten Staaten regelmässig auch Truppen für den Kampf gegen Saddam Hussein an, für die Sicherheit Australiens wirklich entscheidend aber ist die Situation in Asien. Während sich die Regierung offiziell auf den Standpunkt stellt, die wirtschaftliche Krise bedrohe die Souveränität Australiens nicht, beurteilen Militärstrategen die Lage weniger optimistisch: Der Zusammenbruch der traditionellen Werte und die Verarmung in den ehemaligen Tigerstaaten, die Spannungen zwischen den beiden Koreas und die wachsende Macht Chinas drohen zu Waffengängen zu führen, in die auch Soldatinnen und Soldaten der australischen Armee hineingezogen werden könnten.

ned Services League (RSL) wehrt sich allen voran gegen die Modernisierung. Die Idee sei ein Kniefall vor der politischen Korrektheit und stamme von Feministinnen. RSL-Sprecher Bruce Ruxton bezeichnet sie als «Frauen, die sich rasieren». Auch in der Armee selbst sieht man schwarz für die Frauen auf dem Schlachtfeld. Die Instruktoren betonen, dass Soldatinnen nicht genügend Kraft im Oberkörper hätten. Das zeige sich an der bescheidenen Zahl an Liegestützen, die sie schafften. Ausserdem hätten Frauen generell eine kleinere Lungenkapazität als Männer und seien daher z.B. nicht für den Einsatz als Kampftaucher geeignet.

Der Aufruf zur Gleichberechtigung an der Front hat zu einem Grabenkampf unter den australischen Frauenrechtlerinnen geführt. Wohl zum erstenmal in der Geschichte des Landes stösst bei ihnen ein Vorschlag, mit dem die beruflichen Möglichkeiten für Frauen erweitert werden sollen, auf Opposition.

Das «Recht» zu töten

«Warum sollen Frauen auf das «Recht» zu töten bestehen, wenn sie bisher von der Verpflichtung dazu verschont worden sind?», fragt die prominente Feministin und Radiomoderatorin Helen Razer. Und

zu ihrem Schrecken stellt sie fest, dass sie dieselbe Meinung wie der «antike Ideologe» Bruve Ruxton vertritt, wenn sie sagt:

Es ist schlicht ein Muss, die Chancen für die Frauen in der Armee zu verbessern.

«Frauen, die Männer sein wollen, sind verückt.» Anders sieht das Anne Summers, Kolumnistin, Chefredaktorin und frühere Beraterin des Premierministers für Frauenfragen. Für sie ist es schlicht ein Muss, die Chancen für die Frauen in der Armee zu verbessern. Viele Dienst leistende Frauen würden heute unter den geringen Karriereöglichkeiten in den Verteidigungskräften leiden.

In Radio- und Fernsehbefragungen zeigt sich, dass nicht nur viele australische Männer, sondern vor allem die Frauen mit dem Status quo zufrieden sind. So meinte kürzlich eine Hörerin am Radio: «Die Aufgabe der Frauen ist es, Leben zu geben, nicht Leben zu nehmen.»

Aus meinem Tagebuch März/April 1944

Erinnerungen an bewegte Zeiten

Mittwoch, 1. März 1944

Moskau hat die Waffenstillstandsbedingungen für Finnland veröffentlicht.

Donnerstag, 2. März 1944

Die SBB erhöhen ab 1. April die Altersgrenze für Fahrpreisvergünstigungen von Kindern. – Stuttgart schwer bombardiert. – USA und England haben die Kriegsmateriallieferungen an die Türken eingestellt.

Von Marion van Laer

Freitag, 3. März 1944

Fünf Spione, darunter ein Major, zum Tode verurteilt. – Berlin und Rom bombardiert.

Samstag, 4. März 1944

Beginn der sowjetischen Frühlingsoffensive bei Schepetowka, Durchbruch und grosser Raumgewinn nach Westen und Süden über die Linie Proskurow–Tarnopol.

Sonntag, 5. März 1944

Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft gegründet. – Beginn der Offensive

der Sowjets an der 2. ukrainischen Front unter General Konjew. – Washington unterbricht die Beziehungen zu Argentinien.

Montag, 6. März 1944

Tages-Grossangriff gegen Berlin, 68 Bomber und 11 Jäger gehen dabei verloren. – Offensivbeginn der 3. ukrainischen Front unter General Malinowski.

Dienstag, 7. März 1944

VSRF-Sitzung in Bern, wo wir die Zusammenstellung des CC (Zentralkomitee) besprechen.

Mittwoch, 8. März 1944

Tagesangriff von 3000 Flugzeugen gegen Berlin. – Einnahme von Imphal, Assam Ostteil, durch die Japaner, ihr Vormarsch kommt zum Erliegen.

Donnerstag, 9. März 1944

Ein Offizier der Widerstandsbewegung wollte Hitler erschiessen, scheitert, weil er an diesem Tag nicht zur Lagebesprechung zugelassen wurde.

Freitag, 10. März 1944

Uman von den Deutschen aufgegeben. – Washington verlangt von Irland den Abbruch der Beziehungen zur Achse, Irland lehnt ab.

Samstag, 11. März 1944

Die Vertreter der «Achsenmächte» bleiben weiterhin in Irland.

Montag, 13. März 1944

Die Deutschen verlieren Cherson an der Dnjepr-Mündung.

Mittwoch, 15. März 1944

Britische und deutsche Flugzeuge in der Schweiz notgelandet. – Die Rote Armee kann über den Bug vordringen. – Offensive der Alliierten bei Cassino.

Die Buben freuen sich darüber, dass unsere Militärpiloten wieder einen Bomber zur Landung zwangen.

Donnerstag, 16. März 1944

Ulm, Augsburg, Friedrichshafen, Wien bombardiert.



Friedrichshafen liegt in Schutt und Asche.

*Ich bin dienstlich in Visp zur Kontrolle un-
seres Korpsmaterials.*

Freitag, 17. März 1944

Ungarische und slowakische Ortschaften bombardiert. – Dubno und Winniza von den Russen besetzt, auch Nikolajew. – Beginn geheimer Waffenstillstandsverhandlungen zwischen Alliierten und Rumänen in Kairo.

Samstag, 18. März 1944

Schwere Verletzungen unseres Luftraumes; 13 US-Bomber notgelandet, 3 abgestürzt. – Urteil gegen 22 Spione, zwei Todesurteile. – Friedrichshafen und Frankfurt bombardiert.

Sonntag, 19. März 1944

Stärkster Ausbruch des Vesuv seit 70 Jahren. – Besetzung Ungarns durch die Deutschen. Horthy hat Hitler dazu ermächtigt. Das Sonderkommando Eichmann beginnt in Budapest mit der Organisation des Abtransportes der ungarischen Juden in das Vernichtungslager Auschwitz.

Montag, 20. März 1944

v. Rundstedt und Rommel berichten Hitler über die Verteidigungsvorbereitungen im Westen. USA-Landung auf dem Bismarck-Archipel.

Mittwoch, 22. März 1944

Bomben auf Frankfurt und Berlin. – Neue Regierung in Ungarn unter Döme Sztojaj.

Donnerstag, 23. März 1944

Frankfurt durch Bomben «fast vollständig» vernichtet. Die rumänischen Staatsmänner Marschall Antonescu und Ministerpräsident Antonescu bei Hitler. – Ost-Ungarn wird deutsches Operationsgebiet.

Freitag, 24. März 1944

Berlin bombardiert und Schweinfurt. – Hit-

ler lässt 50 britische Offiziere, die aus dem Gefangenenlager Sagan ausbrachen, erschliessen. – Deutsche Bomben auf London. – Japanische Offensive an der indisch-burmesischen Grenze.

Sonntag, 26. März 1944

Radiorede Churchills: «Es nähert sich die Stunde unserer grössten Aktion:» – Heftige Kämpfe im Raum Kowel. – Bomben auf Essen.

In Bern ist die GV des VSRF. Ich werde zur Zentralpräsidentin gewählt. Esther Keller wird Vize und Sekretärin, Margrit Trechsel Kassierin und Dori Pfister Beisitzerin. Ein prima Team!

Montag, 27. März 1944

Die Russen am rumänischen Grenzfluss Pruth. – Essen bombardiert.

Dienstag, 28. März 1944

Nikolajew von den Russen erobert.

Donnerstag, 30. März 1944

Vertrauensvotum für die Regierung Churchill im englischen Unterhaus. – Sowjets erobern Czernowitz und unterbrechen damit die Verbindung von Rumänien nach Deutschland über Galizien. – Bomben auf Nürnberg. – US-Task Force greift japanischen Stützpunkt Palau, Jap und Woleai an, 104 000 BRT japanischen Schiffsraum versenkt.

Freitag, 31. März 1944

Nürnberg bombardiert. – Seit 1. Februar weite Strecken in Flandern durch Schleusenschluss unter Wasser gesetzt. – Strenge antisemitische Verordnungen in Ungarn, Verhaftungen und Deportationen.

Samstag, 1. April 1944

Schaffhausen von 30 USA-Bombern um 10 Uhr bombardiert, 37 Tote, über 50 Verletzte, 35 Millionen Schaden. – Fin-

nische Delegation unter Paasikivi in Moskau.

Wir sind erschreckt und erschüttert über die Bombardierung von Schaffhausen mit den vielen Toten!

Montag, 3. April 1944

Erklärung des US-Staatssekretärs Hull zur Bombardierung Schaffhausens. – US-Bomben auf Budapest.

Dienstag, 4. April 1944

General de Gaulle zum Oberkommandierenden der französischen Streitkräfte ernannt. – Bukarest von US-Bomben belegt. – Der amerikanische Feldzug auf den Admiralsinseln abgeschlossen.

Mittwoch, 5. April 1944

USA-Tagesangriff auf Ploesti und Nisch. – Beginn alliierter Luftoffensive von Italien aus gegen das rumänische Erdölgebiet und deutsche Verbindungswege in Rumänien. US-Bomben auf Ploesti, Öltraffinerien und Hydrierwerke bei Wien, Budapest, Blechhammer und Odenthal in Oberschlesien. Bomben auf Flugplätze im Raum Berlin und München.

Donnerstag, 6. April 1944

In den letzten 10 Tagen haben die Deutschen in Turin 75 Personen fusiliert.

Freitag, 7. April 1944

US-Staatssekretär Stettinius in London. – Russische Offensive gegen die Krim, mit Erfolg.

Sonntag, 9. April 1944

Rede Hulls über die Neutralen.

Montag, 10. April 1944

Odessa von den Deutschen geräumt.

Dienstag, 11. April 1944

Oberst v. Schmid wird Fürsorgechef der Armee ad interim. – Kertsch, Krim, von den Russen zurückerobert. – Schwerer Luftangriff auf Bukarest; 1800 alliierte Flugzeuge über Deutschland.

Mittwoch, 12. April 1944

Die Deutschen ziehen sich auf Sewastopol zurück. Räumung Odessas beendet, Rückzug auf den Dnjepr. – Über 1000 alliierte Flugzeuge gegen Flugplätze in Frankreich und Belgien im Einsatz. Messerschmitt-Werke in Wiener Neustadt bombardiert. – Finnlands Bemühungen, sich aus dem Krieg zurückzuziehen, scheitern vorerst. – König Viktor Emanuel III. von Italien verspricht nach der Einnahme Roms zurückzutreten. ■

Offizielles Organ
des Schweizerischen Verbandes
der Frauen in der Armee